



DELEGIERTENTAG 2002

Ernst Scharbach neuer Vorsitzender

Die Weichen sind neu gestellt: Beim Landesdelegiertentag der GdP in Lahnstein verabschiedeten die 116 Delegierten der GdP-Kreisgruppen das Strategieprogramm „Polizei 2014“ und wählten den neuen Landesvorstand.

Die Wahlergebnisse sind ein deutliches Indiz für die Stärke und Ge-



Ernst Scharbach

schlossenheit unserer Gewerkschaft: Ernst Scharbach, der zum ersten Mal für die Wahl zum

Landesvorsitzen antrat, wurde einstimmig gewählt.

Mit 2,5 Kilo Papier mussten sich die Konferenzteilnehmer schon Wochen vor dem Delegiertentag beschäftigen. So dick war nämlich der Ordner mit Berichten, Listen und über 100 Anträgen. Im Lahnsteiner Dorint-Hotel zeigte sich dann vom 11. – 13. Juni 2002 was eine gute Vorbereitung ausmacht. Das Programm aus Information, Diskussion, Beratung und Abstimmungen wurde vom Vorstand und der souveränen Verhandlungsleitung mit einem Timing „auf den Glockenschlag“ über die Bühne gebracht. Zu keinem Zeitpunkt kam die gefürchtete „Konferenzmüdigkeit“ auf. Und das angesichts anstrengendstem Abendprogramm, bei dem die Firmen Bitburger und Erdinger zu den sicheren Gewinnern zählten. Zwischenruf einer Kollegin am dritten Konferenztag: „Dürfen wir jetzt

wieder singen?“

Viel Spaß darf haben, wer vorher fleißig gearbeitet hat. Und in dem Punkt kann man allen Akteuren der Konferenz nur hohes Lob aussprechen. Die Bilanz des Vorstandes und der Kontrollorgane wurde mit viel Applaus belegt. Bei der Beratung von „Polizei 2014“ zeigten sich die Autoren des Programmes erstklassig vorbereitet und präsentierten sehr übersichtlich in knapp einer Stunde das rund 50seitige Strategiepapier. Ein Großteil der Wahlen konnte in offener Abstimmung mit einstimmigen Ergebnissen protokolliert werden. Verdiente Funktionäre wurden für ihre langjährige Gewerkschaftsarbeit geehrt. Die Ergebnisse der Fußball-WM trugen zur guten Stimmung bei. Ernst Scharbach zeichnete mit seinem Vortrag zu Beginn des Öffentlichen Teiles ein exzellentes Bild der Vorstellungen der GdP zu aktuellen Themen wie zu längerfristigen Reformen. Innenminister Walter Zuber, GdP-Vorsitzenden Konrad Freiberg und UISP-Präsident Hermann Lutz vermittelten mit ihren Referaten und

in der anschließenden Debatte eine Überblick über Entwicklungen der Sicherheit und der Polizei von Mainz über Berlin bis ins ferne Lettland. Und es war erstaunlich, mit welcher Disziplin die Delegierten Informationen aufnahmen, die Debatte gestalteten und bis hin zum letzten Antrag um das beste Beratungsergebnis bemüht waren.

Vorstand, Kontrollausschuss und Kassenprüfer haben schon unmittelbar nach Abschluss des Delegiertentages ihre Arbeit aufgenommen und das Mitarbeiterteam von GdP und PSW steht wie gewohnt wieder im neuen Büro-Gebäude in Mainz-Hechtsheim für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung. Jetzt geht es motiviert und selbstbewusst an die Umsetzung der Beschlüsse und Forderungen. Die Geschlossenheit der GdP ist dafür die beste Basis.

Landesvorstand:

Vorsitzender:

Ernst Scharbach

Stellvertretende Vorsitzende:

Hermann-Josef Barz

Bernd Becker

Annemarie Grindel

Helmut Knerr

Kassierer:

Ralf Schreiber

Stellvertretender Kassierer:

Heinz-Werner Gabler

Schriftführer:

Alfons Meyer

Stellvertretender Schriftführer:

Jürgen Moser

Beisitzer Wasserschutzpolizei:

Reiner Hamm

Beisitzer Kriminalpolizei:

Hans Jürgen Ladinek

Beisitzer Landeskriminalamt:

Holger Mönicke

Beisitzer Wasserschutzpolizei:

Bernhard Hetz

Beisitzer Angestellte:

Anna-Maria Knewitz

Beisitzer Arbeiter:

Dieter Kronauer

Beisitzer Verwaltungsbeamte:

Willi Groten

Vorsitzender Bezirksgruppe

PP Rheinpfalz:

Heinz-Werner Gabler

Vorsitzender Bezirksgruppe

PP Mainz:

Horst Vinhoven

Vorsitzender Bezirksgruppe

PP Koblenz:

Hermann-Josef Barz

Vorsitzender Bezirksgruppe

PP Trier:

Josef Schumacher

Vorsitzender Bezirksgruppe

PP Westpfalz:

Jürgen Moser

Vorsitzender Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei:

Helmut Knerr

Vorsitzender Bezirks-/Kreisgruppe

Polizeischule:

Paul Mohr

Vorsitzender JUNGE GRUPPE:

Thomas Sinner

Vorsitzender Seniorengruppe:

Heinz Blatt

Vorsitzende Frauengruppe:

Tina Eichenlaub

Landeskontrollausschuss:

Bezirksgruppe PP Rheinpfalz:

Gerd Uwe Jakob (Vorsitzender)

Bezirksgruppe PP Mainz:

Gerhard Remmet

Bezirksgruppe PP Koblenz:

Norbert Puth

Bezirksgruppe PP Trier:

Berthold Nicklaus

Bezirksgruppe PP Westpfalz:

Lothar Schmidt

Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei:

Peter Busch

Bezirks-/Kreisgruppe Polizeischule:

Martin Melzer

Kreisgruppen LKA/ZPT und Wasserschutzpolizei:

Harald Metzinger

Kassenprüfer:

Rudolf Gerten,

KG PD Wittlich

Hans Leo Schuh,

KG Bepo Schifferstadt

Ulrich Nieß,

KG PP/PD Koblenz

Programm Polizei 2014 verabschiedet

Hohe Übereinstimmung bei der Festlegung für wichtige Reformziele zeigt die GdP mit der Verabschiedung des neuen Zukunftsprogrammes „GdP. Wir gestalten Zukunft. Polizei 2014.“ Es knüpft an das bisherige Programm „Polizei 2000“ an, mit dem grundlegende Reformen für das Berufsbild der Polizei, ihre Ausbildung und Bewertung sowie ihre Organisation in den letzten 10 Jahren auf den Weg gebracht wurden. Die Delegierten des 19. Ordentlichen Delegiertentages haben das neue Programm ohne eine einzige Gegenstimme beschlossen.

Erster Schwerpunkt des Programms ist die Bekämpfung der Kriminalität. Die Europäisierung und Globalisierung der Welt geht in gewaltigen Schritten voran. Sie bietet den Unternehmen und Menschen neue Chancen und Freiheiten. Leider hat diese Medaille aber auch eine unübersehbare Kehrseite. Sie eröffnet internationalen Verbrecherorganisationen neue Handlungs-

spielräume und mobile Banden besetzen immer neue Felder der Gewaltverbrechen. Die Polizei verzeichnet erwartet eine weitere qualitative und quantitative Zunahme von Kriminalität. Deshalb gilt es, die bewährte Organisation der Kriminalitätsbekämpfung weiter zu

erfolgreicher Polizeiarbeit ist die Verkehrssicherheitsarbeit. Immerhin werden bei Verkehrsunfällen etwa vier Mal mehr Menschen getötet, als bei Gewaltverbrechen. Natürlich wissen wir auch, dass die Verkehrsüberwachung von den kontrollierten Bürgerinnen und Bürgern als lös-

Unfallanalyse und der Bekämpfung der Hauptunfallursachen nicht nachlassen.

Die Verkehrssicherheitsberatung soll neu ausgerichtet und die Prävention verbessert werden. Unfallaufnahme und -bearbeitung gilt es zu modernisieren. Bei der Verkehrsüberwachung will die Polizei auf integrierte Kontrollkonzepte setzen, die elektronische Analyse ausbauen und andere moderne Technik einsetzen.

Die GdP stellt sich hinter das Vorhaben, das Polizeigesetz zu novellieren. Die Datenschutzvorschriften müssen aktualisiert werden. Ferner fordert die GdP weitergehende Rechte für die Polizei, um gegen Gewalttäter in engen sozialen Beziehungen besser vorgehen zu können. Es muss damit aufhören, dass die Polizei die geschlagenen Frauen in Frauenhäuser bringt. Vielmehr muss der Täter aus der Wohnung gewiesen werden können. Und zwar so lange, bis ein ordentliches Gericht den Schutz des Opfers umfassend geregelt hat.

Mit der Reform des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes der letzten Jahre wurden umfassend Zu-



Das Programm Polizei 2014 wird vorgestellt.

stabilisieren und an den Schnittstellen zu arrondieren, das LKA als zentrale Ermittlungs- und Servicestelle zu stärken und Bekämpfungskonzepte zu optimieren. Unbedingt müssen die Möglichkeiten zur Spezialisierung voran getrieben und projektbezogene Organisationsarbeiten verbessert werden. Wir fordern eine Europäisierung des Rechts, der Justiz und der Polizeien der Mitgliedsländer in der Europäischen Union. In den wichtigsten Feldern von Terrorismus, organisierter Kriminalität und Korruption müssen die gleichen Regeln in der EU gelten. Dazu gehört auch die Angleichung des Strafverfahrens- und des Polizeirechts. Das Schlagwort von Willy Brandt „Mehr Demokratie wagen“ muss heute für Europa eingefordert werden. Die GdP fürchtet, dass die Politik sich dieser Herausforderung nicht hinreichend stellt.


Ein weiteres wichtiges Standbein



Im Saal ...

tig empfunden wird. Dennoch dürfen wir in unseren Bemühungen bei der Jugendverkehrsschule, der

ständigkeiten von der Polizei auf die Ordnungsbehörden übertragen. Trotzdem ist und bleibt die Polizei der Ansprechpartner für die Bürger-



**Deutsche
Polizei**

Ausgabe:
Landesbezirk Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle:
Nikolaus-Kopernikus-Str. 15
55129 Mainz
Telefon: (06 131) 96 00 90
Telefax: (06 131) 96 00 9 99
Internet: <http://www.gdp-rp.de>
E-Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de

Redaktion:
Jürgen Moser (v.i.S.d.P.)
Polizeipräsidium Westpfalz
67621 Kaiserslautern
Telefon: (06 31) 369 2313
Telefax: (06 31) 369 2314
E-Mail: jmoser@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-2 22
Anzeigenleiter: Michael Schwarz
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom
1. 9. 2000

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG.
DruckMedien
Postfach 1452, 47594 Geldern
Hartstraße 4-6, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470



... interessierte Zuhörer

innen und Bürger, wenn sie Hilfe brauchen. Die an sich zuständigen Behörden haben nicht ausreichend Vollzugskräfte eingestellt. Die GdP fordert, die Bestellung von Vollzugskräften verpflichtend vorzuschreiben.

Auch der Vollzug des Waffenrechts ging an die Kommunen. Dies wird von uns nicht beanstandet. Allerdings sind durch die Übertragung der Polizei wichtige Informationen verloren gegangen. Wir müssen zum Beispiel im Notfall ohne Umschweife erfragen können, wer eine Waffenbesitzkarte oder einen Waffenschein hat. Wir fordern einen Online-Zugriff auf diese Datenbestände.

Vielleicht ist die Politik bei der Übertragung von Aufgaben weg von der Polizei auch den einen oder anderen Schritt zu weit gegangen. Aus unserer Sicht hat es sich nicht bewährt, das Versammlungsrecht auf die Kommunen zu übertragen. Gründe für Versammlungsverbote und für Auflagen werden in aller Regel von der Polizei geliefert und wenn die Versammlung läuft, muss dann doch der Einsatzleiter der Polizei über notwendige Maßnahmen entscheiden. Wir halten das für zu umständlich und fordern die Rückübertragung der Zuständigkeit auf die Polizei.

Apropos Kommunen: Die

Organisationsreform von 1993 hat einen gravierenden Schönheitsfehler. Die Polizei bezahlt bei der Verkehrsüberwachung das Personal



Die GdP diskutiert die Zukunft der Polizei, der Nachwuchs hört aufmerksam zu

und die teuren Geräte und die Bußgelder landen in den Kassen der Kommunen. Das ist eine Schiefelage, die dringend beseitigt werden muss.

Zum Thema Geld gehört auch unsere Forderung eine Fußballabgabe einzuführen. Wir müssen die Fußballspiele mit hohem Aufwand schützen, während sich die Vereine und die Spieler goldene Nasen verdienen. Allerdings sollen die

Fußballvereine nicht individuell belastet werden. Die Lasten sollten vielmehr gestaffelt von den drei Ligen getragen werden.

Bei der Technik soll die Polizei den neu eingeschlagenen Weg der Anwenderorientierung mit einer Umkehr der Beschaffungswege konsequent fortsetzen. Grundzüge von Qualitätsmanagement sind die künftige Basis für einen effizienteren und effektiveren Ressourceneinsatz.

Und noch einmal zum Thema Geld: Sicherheit darf nicht zu einer käuflichen Ware verkommen. Die Bürger erwarten von ihrem Staat äußere und innere Sicherheit – und nicht von irgendwelchen privaten schwarzen Sheriffs. Bei aller gut gemeinter Kooperation: Das Gewaltmonopol des Staates darf nicht angetastet werden. Die Reichen sind die Einzigen, die sich einen schwachen Staat leisten kön-

der Auffassung, dass die Zahl der Beurteilungen und der Beurteilungsaufwand so weit wie möglich verringert werden muss. Wir sollten es uns auch gönnen, über radikalere Schritte, zum Beispiel über ein neues Besoldungssystem nachzudenken.

Polizei wird nicht von Computern gemacht, sondern von Menschen. Und diese Menschen fordern für ihre verantwortungsvolle Arbeit auch eine gute Bezahlung. Auch hier gilt: „Des einen Freud ist des anderen Leid“. Das Personal verursacht enorme Kosten für das Land. Und mehr Polizisten bedeuten auch immer mehr Kostenaufwand für den Staat. Wir von der GdP wissen das. Trotzdem sagen wir in aller Deutlichkeit: Die rheinland-pfälzische Polizei ist personell unterbesetzt. Das gilt für den Schichtdienst, die operativen Einheiten und für die Ermittlungskommissariate gleichermaßen.

Die GdP ist der festen Überzeugung: Wir brauchen 10.000 Polizistinnen und Polizisten in Rheinland-Pfalz. 1.000 mehr als heute. Wir sagen das nicht nur aus Sorge um die Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen in unterbesetzten Schichten. Nicht nur aus Sorge um die Arbeitsüberlastung und die Gesundheit der Beamten. Oder aus Sorge um die steigenden Qualitätsanforderungen an unsere Arbeit. Nein. Wir sagen das aus ernsthafter Sorge um die Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger.

nen!

Nach Auffassung der GdP ist die Reform von Aus- und Fortbildung ausgezeichnet gelungen. Sie bildet die richtige Grundlage für die zweigeteilte Laufbahn, die bis spätestens 2008 abgeschlossen sein soll.

Ohne Zweifel wurde auch viel Mühe in das neue Beurteilungsverfahren investiert. Trotzdem ist das Ergebnis ernüchternd: Wir sind

GdP und PSW im Internet:

<http://www.gdp-rp.de>

<http://www.psw-rp.de>

<http://www.psw-reisen.de>

eMail:

gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de
psw-rp@gdp-online.de
psw-reisen-rp@gdp-online.de

10.000 Polizisten für Rheinland-Pfalz

Wie ein roter Faden zog sich durch die Wortbeiträge der Referenten des öffentlichen Teils des GdP-Landesdelegiertentages die Frage nach der Finanzierbarkeit einer gut ausgerüsteten, gut ausgebildeten, anständig bezahlten und von der Anzahl her ausreichenden Polizei.

Ernst Scharbach spürte in seiner Rede die fortschreitende abschiedete Programm-Papier der GdP; Titel: Polizei 2014. Mit die-



Bundesvorsitzender Konrad Freiberg

Globalisierung sowohl als Ursache für quantitativ und qualitativ neue Kriminalitätsformen als auch für ein Wegbrechen der Einnahmen des Staates auf. „Die Finanzierung des Staates liegt alleine auf den Schultern von uns Arbeitnehmern mit den gläsernen Taschen“. Während Unternehmen und Unternehmer Gewinne so lange hin und her schöben, bis sie nicht mehr versteuert werden müssten, werde den Arbeitnehmern die Einkommensteuer von vorne herein einbehalten. „Nur Reiche können sich einen armen Staat leisten“, zitierte Scharbach seinen Amtsvorgänger Helmut Conradt und wies darauf hin, dass Wohlhabende heute Sicherheit einkaufen könnten. In diesem Zusammenhang forderte er die Zertifizierung des boomenden privaten Sicherheitsgewerbes und den Fortbestand des staatlichen Gewaltmonopols. Mit diesem Thema befasst sich unter anderem das am Vortag vom Delegiertentag ver-

sem Papier – so die einhellige Meinung vieler Delegierter – hat die GdP den Weg der Polizei in die Zukunft fortgeschrieben. Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheitsarbeit, Polizeitechnik, Aus- und Fortbildung, Qualitätssicherung, Führungsverhalten und alles rund um das Personal sind Schwerpunktthemen des monatelang vorbereiteten und von Scharbach nur kurz beschriebenen Papiers. Zum Schluss seiner Rede schrieb er Innenminister Zuber sehr deutlich ins Stammbuch, dass Rheinland-Pfalz 10.000 Polizisten brauche, 1000 mehr als heute, „und zwar überall, im Wechselschichtdienst, in anderen operativen Einheiten und in den Ermittlungskommissariaten“, so der frisch gewählte Vorsitzende, um zum Schluss seiner Rede an die Landesregierung zu appellieren: „Wenn die Politik wirklich alle – gestaffelt nach ihrer Leistungsfähigkeit – an der Finanzierung des Staates beteiligt, dann

haben wir Geld für Ganztagschulen. Dann haben wir Geld für ein funktionierendes Gesundheitssystem. Und dann haben wir Geld für eine gut ausgestattete Polizei mit ausreichender Personalstärke“.

Eugen Roth, früherer GdP-Vorsitzender im Saarland und heute stellv. Vorsitzender im DGB-Bezirk West geißelte in seiner Ansprache die Entmenschlichung des Arbeitsmarktes. Ein Drittel aller Krankheiten, die bei Allgemeinärzten behandelt würden, hätten Ursachen psychischer oder psychosomatischer Art. Leistungsdruck und Lohndumping hätten einen unmittelbaren Zusammenhang zu den steigenden Gesundheitskosten. Auch Bundesvorsitzender Konrad Freiberg beschäftigte sich in seiner Rede mit der Bundespolitik und bezeichnete das Verhalten einiger Großunternehmen als schlicht asozial. „Wenn Herr Breuer von der Deutschen Bank sich damit brüsten kann, kei-

Staat“, bekräftigte Freiberg die von Ernst Scharbach aufgestellten Thesen. Die Zahl der Polizeibeschäftigten gehe bundesweit zurück, während ständig neue und kompliziertere Aufgaben auf die Polizei zukämen. Besonders besorgniserregend sei nach wie vor die Entwicklung bei der Kinder- und Jugendkriminalität und der Gewaltkriminalität. Hermann Lutz, Präsident des Bundes europäischer Polizeigewerkschaften, entwarf den Delegierten und Gästen ein Bild von der Polizei in einem größer werdenden Europa. Er forderte Standards, die vor Aufnahme in die EU erfüllt sein müssten. So habe es in der Slowakei Bemühungen gegeben, die Polizei der Militärgerichtsbarkeit zu unterstellen und in Lettland sei es den Polizeibeschäftigten schlicht verboten worden, eine Gewerkschaft zu gründen. Auch bei den heutigen EU-Partnern müssten, so Lutz, noch Änderungen eingefordert



Innenminister Walter Zuber

nen einzigen € an Körperschaftsteuer gezahlt zu haben, dann stimmt etwas nicht in unserem

werden. Die militärische Anbindung der Polizei, etwa in Italien, könne nicht länger hingenommen werden.

Lutz schärfte aber auch den Blick für positive Beispiele, wie die individuelle Berechnung der Lebensarbeitszeit nach der Belastung im Dienst.

bereitschaft der Polizei hervorgehoben. Der Forderung nach mehr Einstellungen könne aus Haushaltsgründen nicht nachgekommen werden, es bleibe bei 300 Einstellungen

funk, der Modellversuch bei den Verkehrsdirektionen sowie die Versetzungspraxis nach Trier oder in die Westpfalz waren Themen in

konnte allerdings Margarete Relet vom PP Koblenz mit ihrer Frage landen: Minister Zuber sagte klipp und klar die Verwirklichung des An-



Hermann Lutz, Präsident der UISP

Mit Spannung erwarteten die Zuhörer die Worte von Innenminister Walter Zuber. Aber er hatte kein Überraschungsgeschenk im Rucksack, wie er es 1998 dem Bernkasteler Delegiertentag mit der „Mittelfristigen Beförderungskonzeption“ gemacht hatte. Er ließ vielmehr durchblicken, dass die Finanzsituation keinerlei Zusagen erlaube, weder zum Zeitpunkt der Realisierung der zweigeteilten Laufbahn, noch zur Beförderungsentwicklung. „Dabei wird sich die Geschwindigkeit der Beförderungserfolge und damit auch der endgültigen Verwirklichung der zweigeteilten Laufbahn allerdings an finanziellen Gegebenheiten des Haushaltes orientieren müssen“, waren die wenig verheißungsvollen Worte des obersten Dienstherren. Zuvor hatte er noch einmal den Blick auf die Reformbilanz der letzten Jahre gelenkt und die hohe Leistungs-

jährlich. Etliche Delegierte nutzten die Gelegenheit, um Walter Zuber direkt Fragen zu stellen. Der Digital-

der Diskussion. „Noch keine Antwort“ gab es auf die Frage nach einer Regelbeförderung nach A 10, nach einem freien Wochenende für die Einsatzkräfte der BePo und nach der Einführung der Freien Heilfürsorge oder eine „Betriebskrankenkasse Polizei“. Einen Erfolg

gestelltenprogrammes für die Polizei zu und zwar inklusive der Nachbesetzung von Stellen, die durch interne Besetzungsmaßnahmen frei werden. Walter Zuber sagte zu, sowohl das Programm 2014, als auch die verabschiedeten GdP-Anträge intensiv auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen und ließ durchblicken, dass man mit GdP-Vorschlägen immer gute Erfahrungen gemacht habe. Alle Redner wünschten Ernst Scharbach und dem neu gewählten Vorstand viel Glück.



v.l.n.r.: Konrad Freiber, Ernst Scharbach, Walter Zuber und Hermann Lutz



DELEGIERTENTAG 2002

Ehrungen

Es ist guter Brauch in der GdP, alle vier Jahre beim Landesdelegiertentag verdiente Funktionäre für ihr langjähriges Wirken auszuzeichnen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn die Urkunde aus Anlass einer solchen öffentlichen Ehrung ist auch immer wie eine Schlussseite in dem bewegten Buch eines Gewerkschaftslebens.

Helmut Conradt: Mitglied des GdP-Landesvorstandes seit 32 Jahren und davon in den letzten 12 Jahren Landesvorsitzender und Mitglied des Bundesvorstandes. Über 30 Jahre Personalrat. Die Delegierten der Lahnsteiner Konferenz wählten ihn zum Ehrenvorsitzenden

der GdP Rheinland-Pfalz.

Für ihre langjährige Arbeit als Kreisgruppenvorsitzende und Tätigkeiten im Bezirksvorstand und auf Landesebene wurden **Horst Vinhoven** und **Rudolf König** geehrt.

Dank und Anerkennung erhielten vom Delegiertentag auch die aus den Organen auf Landesebene ausgeschiedenen Mitglieder: **Jürgen Schmitt**, **Beate Kunz**, **Alexandra Wingenter**, **Detlef Maurer**, **Iris Michel** und **Armin Henrichs** (Landesvorstand); **Siegfried Freisberg**, **Rudi König**, **Jutta Gras** und **Kurt Mistler** (Landeskontrollausschuss) sowie **Gerd Uwe Jakob** (Kassenprüfer).



Verdiente Funktionäre ausgezeichnet



Siegfried Freisberg

Siegfried Freisberg: Rund 30 Jahre Gewerkschaftsarbeit auf allen Ebenen, in den letzten Jahren als Vorsitzender des Landeskontrollausschusses. Von 1974 bis 2002 Personalrat. Ihn wählten die Delegierten zum Ehrenmitglied der GdP.

Burkhard Kaiser: Vor 30 Jahren begann er mit der Gewerkschaftsarbeit in der JUNGEN GRUPPE. Dann folgten verschiedene Ämter auf der Kreisgruppen-, Landes- und Bundesebene.



Winfried Hartenberger (rechts) mit Hermann Lutz



Burkhard Kaiser

ne, die sich meist eng mit der Tätigkeit als Kassierer der GdP verknüpfen. Dazu kamen 20 Jahre Aufbau und Leitung des PSW und 22 Jahre Tätigkeit als Personalrat. Als Dank für sein Engagement wurde auch Burkhard Kaiser zum Ehrenmitglied gewählt.

Winfried Hartenberger: Im geschäftsführenden Landesvorstand 20 Jahre in verschiedenen Ämtern tätig, zuletzt stellvertretender Landesvorsitzender. 28 Jahre Personalrat. Von den Delegierten zum Ehrenmitglied gewählt.

DELEGIERTENTAG 2002

Impressionen



Engagierte Diskussionen



Zufriedene Gesichter



Gute Laune





Auch die GdP darf mal auf die Pauke hauen. Übernommen hat dies die Brassband des Polizeiorchesters. Sie begleitete musikalisch den Empfang der Konferenzteilnehmer aus Politik, Geschäftspartnern und Behörden, setzte bei der Totenehrung mit einem exzellent gespielten Stück einen besonderen Akzent und sorgte später beim Kommunikationsmarkt dafür, dass die Gäste vortrefflich unterhalten wurden.

STIMMEN ZUM DELEGIERTENTAG

Ludwig Traub (Inspekteur der Polizei a.D.): „Die GdP hat in den neunziger Jahren wichtige Reformen für die Polizei auf den Weg gebracht. Das Programm „Polizei 2014“ knüpft in gleicher Professionalität an.“ Ruthild Burkei (PP Westpfalz): „Berufsperspektiven für die Tarifbeschäftigten – da macht die GdP was.“ Achim Oehling (KG Bepo Wengerohr): „Sehr gut organisiert, der beste Delegiertentag bisher.“ Thomas Sinner (JUNGE

GRUPPE): „Die Ansätze zum Mitgliederprojekt sind gut, jetzt müssen sie mit Leben gefüllt werden.“ Herbert Klein (LKA): „Eine wirklich gelungene Veranstaltung.“ Und unisono die Brüder Heinz, Rainer und Werner Blatt: „Einfach klasse. Wir sind stolz auf unsere Gewerkschaft der Polizei.“



Service vor Ort: Das PSW-Reisebüro



Locker und souverän moderierte die Verhandlungsleitung den Delegiertentag. Margarethe Relet, Uwe Lederer, Peter Hahmann, Nathalie Braunholz-Reichel und Anke Zimmermann (v.l.n.r.) führten die Delegierten durch ein dreitägiges Programm mit Berichten, Wahlen, Debatten und Antragsberatungen.



Wenn Jackie Wagner, Hermann Lutz und Heinz Blatt (v.l.n.r.) in einer Runde über ihre Erfahrungen in 40 Jahren Polizeidienst berichten, schütteln selbst die jüngeren Kolleginnen und Kollegen ungläubig den Kopf. Heiratsverbot bei der Bereitschaftspolizei, Handgranatenwerfen und Schießen mit dem Maschinengewehr, Drill auf dem Kokshaufen. Trotz Schikanen ist man mit Herz und Seele Polizist geblieben. Beim Landesdelegiertentag sorgten die drei „Altvorderen“ der GdP mit ihrem Talk für Kurzweile und leiteten über zur Diskussion des GdP-Strategiepapiers „Polizei 2014“.

STERBEFÄLLE

In der letzten Ausgabe wurde versehentlich berichtet, dass Kollege Heinz Robert Molitor verstorben sei.

Wir bedauern, der Familie dadurch zusätzliches Leid zugefügt zu haben!

Bei dem Versorbenen handelt es sich um seinen Vater, Kollegen Robert Molitor, 75 Jahre, KG PP/PD Koblenz.

Ihm werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.